

Wir schaffen Lebensräume für Schlingnattern im Rahmen unseres Landschaftsentwicklungskonzepts Küssnacht

Die Schlingnatter ist unsere kleinste einheimische Schlangenart. Sie ist völlig harmlos und ungiftig. Durch ihre ausgezeichnete Tarnung bleibt sie meist unbemerkt. Ihr Name kommt daher, dass sie grössere Beutetiere mit ihrem Körper umschlingt und mit Muskelkraft erstickt. Im Jura, in den Alpen und auf der Alpensüdseite gibt es noch intakte Populationen. Im Mittelland und in den Voralpen sind die Bestände in den letzten Jahren sehr stark zurückgegangen, was auf den Verlust ihrer bevorzugten Lebensräume zurückzuführen ist. Deshalb wollen wir ihre Lebensräume erhalten.



Die Schlingnatter mit ihrem markanten Augenband



Die perfekt getarnte Schlingnatter

Wie erkenne ich eine Schlingnatter?

Schlingnattern besitzen einen kleinen, rundlichen und abgeflachten Kopf. Ihre Grundfarbe kann zwischen grau, braun oder rötlich variieren. Besonders markant sind der dunkle Fleck auf der Kopfoberseite und das charakteristische Band, das sich vom Nasenloch über die Augenunterkante bis zum Mundwinkel zieht. Im Gegensatz zu ähnlichen Arten hat die Schlingnatter runde Pupillen. Ihre Bauchseite ist schwarz oder braun, zeichnungslos und nie würfelförmig gefleckt. Die Bauchfärbung der Jungtiere ist ziegelrot. Mit ihrer schlanken Gestalt wird die Schlingnatter nur selten länger als 70 cm.

Meisterin der Tarnung

Die Schlingnatter ernährt sich hauptsächlich von Blind-schleichen, Eidechsen, Spitz- und Wühlmäusen. Bei Gefahr nutzt sie ihre Tarnung. Sie bewegt sich langsam und sehr geschmeidig, nahezu geräuschlos, um ihren Fressfeinden unbemerkt zu entkommen. Tagsüber versteckt sie sich oft in Felsspalten oder Mäuselöchern. Selbst beim Wärmetanken achtet sie auf ihre Tarnung und bevorzugt ein indirektes Sonnenbad unter erwärmten Steinen oder im Krautsaum. Die Schlingnatter ist lebendgebärend. Im Herbst bringt sie ihre 3 bis 15 Jungtiere zur Welt.



Strukturreiche Rebberge bieten der Schlingnatter ideale Lebensräume



Trockenmauern sind ideale Sonnenplätze, Verstecke und Winterquartiere

Ein Mosaik aus Lebensräumen

Die Schlingnatter bevorzugt Böden, die rasch abtrocknen und sich stark erwärmen. Sie ist eine typische Art der Rebberge und südexponierten Hanglagen. Aber auch Steinbrüche, Wald-ränder, Hecken und Magerweiden nutzt sie als Lebensraum. Sie bevorzugt vielfältig gegliederte Lebensräume im Wechsel aus offenen und leicht bewachsenen Flächen, um sich ungestört zwischen deckungsreichen Vegetationsstrukturen bewegen zu können. Trockenmauern, alte Gemäuer, Lesesteinhau-fen, Steinlinsen, Holzbeigen und Wurzelstöcke eignen sich bestens zum Sonnenbaden, als Versteckmöglichkeit, Über-nachtungsplatz und sogar als Winterquartier. **Bitte melden Sie aktuelle Beobachtungen an die Umweltstelle des Bezirks: umwelt@kuessnacht.ch** Besten Dank im Voraus.

Wie können Schlingnattern gefördert werden?

Schlingnattern sind vielerorts auf eine intakte Eidechsen-population als Nahrungsgrundlage angewiesen und benötigen vielfältige, gut besonnte Strukturen. Folgende Massnahmen sind sinnvoll:

- Offene, sich schnell erwärmende Flächen erhalten. Allenfalls grössere, schattenwerfende Sträucher entfernen
- Kleinstrukturen wie Trockenmauern, Holzbeigen, Stein- und Komposthaufen erhalten, pflegen und neu anlegen
- Krautsäume oder ungemähte Wiesenstreifen entlang von Rebbergen, Waldrändern oder Bahndämmen als Wanderhilfen zwischen Lebensräumen stehen lassen